

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 32 (1975)
Heft: 9

Artikel: Ein ausdauernder Tropenfreund
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und zwar unter dem darunterliegenden Blattansatz. Dies wiederholt sich so lange, bis der letzte Blattansatz am Boden erreicht ist, und damit endet dann die Lebensdauer des Baumes.

Saguar als Getränk

Der gewonnene Saft, bekannt als Saguar, wird als köstliches Getränk benutzt. Wenn man sich seiner direkt vom Baum bedient, dann ist er sehr süß. Einige Stunden später beginnt bereits der Gärungsprozess, die Umwandlung des Zuckers in Alkohol. Dieses vorzügliche Getränk erinnert an Apfelwein. Je länger man es aufbewahrt, desto stärker wird sein Alkoholgehalt. Die Einheimischen bereiten daraus ihren Schnaps, cap Tikus genannt, den sie auf einfache Weise brennen.

Zuckerherstellung

Wenn der gesammelte Saft zu Zucker verarbeitet werden soll, wird er durch stundenlanges Kochen eingedickt, wobei der grösste Teil verdampft. Der so gewonnene, braune Naturzucker ist rein von jedem Konservierungsmittel wie auch von jedem Geschmackszusatz. Die verwendete Eisenpfanne fasst nach dem Kochprozess etwa 10 kg von diesem schmackhaften Zucker. Von allen ist er gleich begehrt, besonders da er die Zähne nicht angreift wie der entwertete, weisse Zucker. – Die noch heisse, zähe Zuckermasse giesst man nun in halbierte Kokosnusschalen, nachdem man die Oeffnung am Boden durch ein Blatt abgesichert hat. Der erkaltete Zucker lässt sich gut aus den Schalen ent-

fernen, worauf man jeweils zwei Hälften zusammenbündelt und alsdann mittels getrockneter Blätter kunstvoll verschnürt. Obwohl im Lande ziemlich viel von diesem Zucker erzeugt wird, reicht er doch bei weitem nicht aus, den gesamten Zuckerbedarf zu decken.

Aus diesem Grunde führt man auch noch den weissen Zucker ein. Schade um die gesunden Zähne, die beim Genuss von ausschliesslicher Naturkost bis ins hohe Alter hinauf gesundbleiben. Das hört auf, sobald entwertete Nahrung die Ernährungsweise zu belasten beginnt.

Da nur Kleinhandel betrieben wird, wäre ein Export des Zuckers mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden, und es ist fraglich, ob eine Genehmigung erteilt würde. Die chinesischen Händler sind gewitzigt und suchen auf alle Fälle auf ihre Rechnung zu kommen. Zudem benötigt eine Schiffsreise von Indonesien nach Athen alleine schon 55 Tage. Was unterwegs mit diesem Zucker alles geschehen mag, weiß wohl keiner, und wie er bei uns aufgenommen würde, ist ebenfalls fraglich, denn wer weisse Produkte bevorzugt, verachtet in der Regel alles, was sich noch als natürlich ausweist.

Auf alle Fälle aber ist die Mannigfaltigkeit der Natur beachtenswert. Würde man sich ernstlich überlegen, welch grosse Weisheit dabei am Werke war, dann würde es wohl niemand wagen, die Schöpfermacht in Frage zu stellen, wie dies durch die Entwicklungslehre unfehlbar geschieht, aber gleichwohl hat sie bereits im Kindergarten Eingang gefunden.

Ein ausdauernder Tropenfreund

Als die später so unglücklich endende «Andrea Doria» ihre Jungfernreise antrat, traf ich mit einem alten Berner zusammen, der sein halbes Leben in den Tropen zugebracht hatte. Obwohl er dort mit einigen Tropenkrankheiten bekanntgeworden war, beeinträchtigte dies seine Begeisterung für die Tropen keineswegs. Zwar war der Zustand seines Herzens nicht besonders gut, weshalb er sich kurz zuvor im Inselspital

hatte untersuchen lassen. Was er da durch die verschiedenen Laborbefunde zu hören bekam, wäre Grund genug gewesen, sich einem Spitalaufenthalt zu unterziehen. Aber dieser alte Tropengaul, wie man diese Typen in den Aequatorialländern bezeichnet, unternahm gerade das Gegenteil. Er versicherte zwar den besorgten Aerzten, die ihn am liebsten gleich behalten hätten, er wolle zuerst noch zu Hause seine Sa-

chen holen, bevor er eintrete, aber er bessann sich dann eines andern, denn er landete in einem Reisebüro und löste völlig bedenkenlos ein Billet für die «Andrea-Doria»-Fahrt, da er fand, Meerluft würde sich bekömmlicher für ihn auswirken als ein Spitalaufenthalt. Auf dieser Fahrt lernten wir uns näher kennen, und wir waren voll guter Dinge, während wir uns frohgemut gemeinsame Erfahrungen aus tropischen Ländern mitteilten. Er war einige Jahre älter als ich, schien aber unverwüstlich zu sein, und dies trotz der vielen Tropenkrankheiten, die er auf seinen Fahrten erfolgreich durchgeseucht hatte. Seine Erzählungen hätten eine interessante Broschüre ergeben. Viele fieberrhafte Krankheiten wie Malaria, Schwarzwasserfieber, Cholera und dergleichen mehr überstand er mit zähem Humor, und ich bedaure nur, dass ich nicht sogleich alles zu Papier gebracht habe, da er mit ausdauernder Willenskraft immer wieder hochgekommen ist. Ausgestattet mit einer strammen Erb-

masse, die er seinen urschweizerischen Vorfahren zu verdanken hatte, verlor er niemals den Mut, denn er vertraute stets auf sein gesundes Naturell, während er eine ausgesprochene Abneigung gegen chemische Heilmittel zur Schau stellte. Jedenfalls liess ihn diese sehr vorsichtig sein, um von seiner urwüchsigen Grundlage nicht zuviel einbüßen zu müssen.

Ich selbst möchte allerdings die grossen Verdienste verschiedener Tropenärzte in all den fernen Ländern, in denen ich sie in stetem Einsatz angetroffen habe, nicht schmälern. Nebenbei aber ist auch jener zu beachten, der sich auf die grundlegende Heilkraft einer zähen Natur verlässt. Die reichhaltigen Erfahrungen der Erwähnten bewähren sich immer wieder und können manchem in ähnlicher Lage ein Ansporn sein, durchzuhalten und nicht nachzugeben. Inzwischen ist auch mein Tropenbuch als Gesundheitsführer erschienen, und mancher mag durch dessen Ratschläge von schlimmer Krankheit bewahrt bleiben.

Krampfadern

Junge Mädchen mit gesunden Beinen gehören in unserer sportbetonten Zeit häufig zum sportlichen Typ. Die wenigsten von ihnen mögen es für möglich halten, dass dies einmal ändern könnte. Zwar könnten sie womöglich Mutter und Grossmutter an Krampfaderbeinen leiden sehen. Vielleicht ist das Leiden so stark fortgeschritten, dass sie die Beine ständig einbinden müssen oder dieserhalb Gummistrümpfe tragen, weil diese sonst überhaupt nicht mehr ohne grosse Schmerzen und Mühsale gehen können.

Je nachdem solche Jugendliche von ihren eigenen Angelegenheiten und Plänen stark eingenommen sind, mögen sie die Schwierigkeiten, denen andere ausgesetzt sind, kaum beachten. Sollten sie aber statt dessen ein wachsames Auge haben, dann wird es sie sicher dazu drängen, sich einmal nach der Ursache solcher Leiden zu erkundigen. In dem Falle werden sie in der Regel von Mutter und Grossmutter erfahren, dass das Leiden nach der Geburt des er-

sten Kindes seinen Anfang nahm. Vielleicht treten die Schwierigkeiten auch erst nach der zweiten Geburt auf. Die Grossmutter mag sich womöglich noch daran erinnern, dass schon die eigene Mutter, also die Urgrossmutter des jungen Mädchens, sich durch die Geburten Krampfadern zugezogen hatte. Wenn dem so ist, besteht in der Familie eine gewisse Veranlagung dazu, weshalb sich junge Mädchen frühzeitig dagegen vorseen sollten. Es ist bestimmt nicht weise, zu warten, bis das Venensystem nach irgendeiner Geburt dem vermehrten Druck nicht mehr standzuhalten vermag und sich deshalb erweitert. Dies hat zur Folge, dass die Klappen der Venengefässer nicht mehr schließen, weshalb die sogenannten Krampfadern immer mehr zum Vorschein kommen können. Dies ist bestimmt für das Auge nicht sonderlich schön, für den Kreislauf aber bedeutet es eine Angelegenheit, die sich mit der Zeit ungünstig auswirken kann.